

VORWORT UND DANKSAGUNG

Die Idee zur Abfassung dieses Wörterbuchs zu den Texten Walthers von Vogelweide gab mir Thomas Bein im Jahr 2013, nachdem er im selben Jahr die 15. Aufl. der Texte Walthers von der Vogelweide herausgegeben hatte. Ich startete das Projekt im Jahr 2013 und nachdem die technische Aufbereitung des Textmaterials und die Lemmatisierung einige Zeit in Anspruch genommen hatten, konnte ab 2015 mit dem Verfassen der Artikel begonnen werden.

Das Wörterbuch wurde mithilfe eines Index erstellt, der durch ein halbautomatisches Python-Skript erzeugt wird. Das Skript zählt die händisch hinterlegte Lemmatisierung des Textmaterials automatisch aus und gibt einen umfangreichen Index mit der Auflistung aller Belegstellen und Flexionsformen sowie Rückverweisen auf den Text heraus.

Beim Verfassen der Lexikonartikel wurde zunächst beinahe zu jedem Textbeleg ein mehr oder minder ausführlicher Kommentar formuliert. Dies wäre jedoch angesichts des umfangreichen Textmaterials bei beschränktem Umfang der Arbeit nicht durchzuhalten gewesen und so entstanden die Artikel des Wörterbuchs ab September 2018 in einem gekürzten und komprimierten Format. Dies hat zur Folge, dass nicht alle semantischen oder grammatischen Aspekte eines Lemmas, die erwähnenswert sind, auch erläutert werden können. Dort, wo relevanter Erklärungsbedarf besteht, sind die Kommentare und Erläuterungen in den Artikeln kurz gehalten.

Die Funktionalität des Wörterbuchs scheint mir durch diesen Umstand jedoch nicht beeinträchtigt zu sein: Die Aufgabe des Wörterbuchs der Texte Walthers von der Vogelweide ist es, den Wortschatz des vielleicht berühmtesten Lyrikers des deutschsprachigen Hochmittelalters nach modernen Standards aufbereitet und systematisiert für Studierende, Lehrende und fachlich interessierte Laien zugänglich zu machen. Das Wörterbuch bietet auf Grundlage der neuesten und umfangreichsten Textausgabe der Texte Walthers von der Vogelweide sowohl einen quantitativen Überblick über den Wortschatz des Dichters als auch Einblicke in die komplexe Semantik mittelalterlicher Texte und legt sogar in Teilen das Autortypische, sprachlich-stilistisch Spezifische des Dichters frei. Sicherlich sind weitergehende, ausführlichere semantische, grammatische, syntaktische und stilistische Analysen zu den Texten Walthers wünschenswert – vielleicht kann das Wörterbuch zu dem einen oder anderen Beitrag anregen.

Freilich nicht ganz befriedigend ist der Umgang mit den sog. ‚Klein- oder Massenwörtern‘, die aufgrund der schieren Menge nicht im Detail unter die Lupe genommen werden können. Das Walther-Wörterbuch legt einen Schwerpunkt auf der vollständigen Abbildung des Vokabulars und auf der spezifischen, semantischen Aufschlüsselung der Lemmata mit bis zu 150 Belegstellen und ihrer kontextabhängigen Sortierung nach unterschiedlichen Bedeutungs- oder Bezugskategorien, weniger auf

ihre Einordnung nach grammatischen Gesichtspunkten. Wünschenswert wäre freilich auch die Aufnahme der Lesarten aus dem Lesartenapparat der Textausgabe gewesen, dies hätte Zeitraum und Umfang des Projektes jedoch vollends gesprengt. Die Berücksichtigung des Wortmaterials aus den zahlreichen Fassungen tröstet ein wenig über diesen Zustand hinweg.

So hoffe ich, dass das Wörterbuch eine Hilfestellung für alle Studierenden sein kann, die sich mit der Lyrik Walthers in ihrem Studium oder ihrer Freizeit beschäftigen und für die Kolleginnen und Kollegen des Faches eine Anregung für eine wieder stärker werdende autorenlexikographische Beschäftigung mit der Dichtung des Mittelalters, um die es seit der Herausgabe des Frauenlob-Wörterbuchs 1990 durch Karl Stackmann und Jens Haustein doch recht still geworden ist.

Diese Dissertation entstand von April 2013 bis März 2021, zunächst an der Rheinisch-Westfälisch Technischen Hochschule in Aachen und wurde ab April 2016 an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena fortgeführt und abgeschlossen. Von Mai 2015 bis März 2016 wurde diese Arbeit durch ein Stipendium der Graduiertenförderung (RFwN) der RWTH Aachen University gefördert.

Ich danke meinem Zweitbetreuer Herrn Univ.-Prof. Dr. Thomas Bein für die Möglichkeit zur Promotion, die Idee zu diesem Projekt und die Unterstützung bei großen und kleinen Fragen, für die zahlreichen Stunden an Durchsichten und Diskussionen und die stets freundlichen Gespräche und persönlichen Einschätzungen. Ich danke meinem Erstbetreuer Herrn Univ.-Prof. Dr. Jens Haustein für seine Anregungen zu Form und Umfang des Projekts: Mit seiner lexikographischen Expertise hat er mir viele Ratschläge gegeben, die mir das Durcharbeiten der zahlreichen Artikeln erleichterten. Seine stets rasche Beantwortung und Einordnung lexikographischer, grammatischer oder semantischer Fragestellungen haben diese Arbeit in besonderer Weise unterstützt. Für seine unermüdliche und fast übermenschlich optimistische Hilfe beim Programmieren des Python-Skripts, das die technischen Voraussetzungen für das Projekt geschaffen hat, danke ich Jan Henning Schulz von Herzen. Besonderer Dank gilt außerdem meiner lieben Kollegin Jennifer Koch, die mir mit ihrer ruhigen, klugen und fürsorglichen Art seit 2016 stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden und mich und diese Arbeit mit ihren persönlichen Erfahrungen und fachlichen Einschätzungen unterstützt hat.

Danken möchte ich auch meinem Kollegen PD Dr. Wolfgang Beck für seine hilfreichen und fachlich hervorragenden Hinweise zum mittelhochdeutschen Wortschatz und seine stets freundliche Art. Auch danke ich meinen Eltern Brigitte und Josef Meeßen für die Förderung meines Studiums und die Unterstützung während der Promotionszeit sowie meiner Tante Renate Selz für ihren stets aufbauenden und wertschätzenden Zuspruch, besonders in schweren Zeiten. Eine besondere Erwähnung soll meine kleine Tochter Luna finden, die mit mir das größte Stück des Weges gegangen ist und mir die Augen für das Leben und die wahre Liebe geöffnet hat.